

**Independent Theater Produktionen** zeigt:



## PRESSEDossier

**Produktion:**  
**INDEPENDENT THEATER PRODUKTIONEN**  
Korneliusstrasse 17  
CH-8008 Zürich  
Tel./Fax: 044 383 03 13

**Pressebetreuung:**  
Pascal Ulli  
Tel. : 076 383 03 13  
pascalulli@hotmail.com

## GUT ZU WISSEN:

INDEPENDENT THEATER PRODUKTIONEN produziert seit 10 Jahren freies Theater in der ganzen Schweiz. Produktionsleiter ist der Schauspieler und Produzent Pascal Ulli.

INDEPENDENT THEATER PRODUKTIONEN hat in den letzten Jahren folgende Stücke realisiert::  
2008 Einsame Menschen / 2005 Tod eines Handlungsreisenden / 2005 gaddafi rockt /  
2004 Die Tigerin / 2003 mare nero / 2001 Ansichten eines Clowns / 2001 The Basketball Diaries /  
2000 Der Kellner / 1999 Dadamatineen / 1999 In den Strassen von New York

Bei MEDEA übernimmt erstmals Jannek Petri, der als Schauspieler bei EINSAME MENSCHEN dabei war, die künstlerische Hauptverantwortung.

Premiere von MEDEA ist am Freitag, 23. April 2010, 19Uhr30 im Theater Stok in Zürich.

MEDEA ist quasi eine Familienproduktion: Regie führt Jannek Petri, seine Mutter Elke Petri und seine Frau Mona Petri spielen neben Adrian Furrer.

Elke Petri gehörte jahrelang zum legendären Schaubühne-Ensemble unter Peter Stein in Berlin, zuletzt war sie in Peter Steins Produktionen FAUST (mit Bruno Ganz) und WALLENSTEIN (mit Klaus Maria Brandauer) auf der Bühne zu sehen.

Mona Petri, die Enkelin von Anne-Marie Blanc, war Gewinnerin des Schweizer Filmpreises Quarz und hat in den letzten Jahren mit dem Theater Marie die freie Theaterszene der Schweiz mitgeprägt.

Adrian Furrer hat unter anderem am Burgtheater in Wien gearbeitet und gerade die Hauptrolle im neuen Spielfilm von Stefan Haupt abgedreht.

Interviews mit Elke Petri, Mona Petri, Adrian Furrer und/oder Jannek Petri können Sie über [pascalulli@hotmail.com](mailto:pascalulli@hotmail.com) anfragen.

Folgende Fotos können wir Ihnen in Druckqualität frei zur Verfügung stellen:



**Premiere: Freitag, 23. April 2010, 19.30 Uhr im Theater Stok**

Weitere Vorstellungen: 24./27./28./29./30. April und 1./2. Mai - Türöffnung & Bar ab 18.30 Uhr,  
Beginn jeweils um 19.30 Uhr - Reservationen: telefonisch unter 078 771 95 03 oder per Mail:  
[medea42@googlemail.com](mailto:medea42@googlemail.com)

Ort: Theater Stok, Hirschengraben 42, 8001 Zürich (Tram 3 bis Haltestelle Neumarkt)

## Inhaltsverzeichnis

Leitbild	Seite 3
Inszenierung	Seite 4
Intention	Seite 4
Umsetzung	Seite 4
Bühnenbild / Sound	Seite 4
Inhalt	Seite 5
Besetzung	Seite 6
Biografien	Seite 6
Pressespiegel von Independent Theater Produktionen	Seite 7

### Leitbild

Der Verein Independent Theater Produktionen produziert seit zehn Jahren unabhängiges Theater im Raum der freien Theaterszene Zürich und darüber hinaus. Das Paar Caroline Ulli und Pascal Ulli arbeitet eng mit einem Pool von Künstlern wie der Autorin Tamara Lardori, dem Audio-Künstler Jörg Köppl, dem Schauspieler und Regisseur Jannek Petri und befreundeten Schauspielern wie Barbara Terpoorten-Maurer, Verena Buss, Daniel Rohr, Martin Rapold, Klaus Henner Russius, Norbert Schwientek, u.a. zusammen.

Unser Theater setzt sich mit gesellschaftskritischen Themen auseinander, so in *Tod eines Handlungsreisenden* mit Burnout und dem American Dream, in *Gaddafi rockt* mit dem Terrorismus und dem Islam, in *mare nero* mit der Entwurzelung der Secondos. Bei der letzten Arbeit *Einsame Menschen* haben wir das Rollenverständnis von Mann und Frau betrachtet und Themen wie „Postfeminismus“ und „Emanzipation des Mannes“ diskutiert.

Die Inszenierungen sind geprägt von einer spannungsreichen Kombination aus künstlerischer Leidenschaft und professioneller Produktion. Dabei stehen die Inhalte im Mittelpunkt, die durch schauspielerorientierte Darstellung zur Diskussion gestellt werden.

Für die hier beschriebene Arbeit übernimmt erstmals Jannek Petri, der als Schauspieler bei *Einsame Menschen* dabei war, die künstlerische Hauptverantwortung, Pascal Ulli leitet die Produktion.

# Inszenierung

## Intention

In der Kultur des antiken Griechenland wurzeln wesentliche Gedanken, Philosophien und Mythen, die durch die Geschichte des Christentums hindurch einen großen Anteil unserer privaten und öffentlichen Weise zu handeln begründen. In der Sehnsucht etwas mehr von der Welt zu verstehen tauchen Wissenschaftler ebenso wie Künstler immer wieder in diese Vergangenheit hinab und erscheinen oft leuchtenden Auges mit neuen Ideen oder Erkenntnissen auf der Oberfläche der Gegenwart und versuchen diese – nicht immer mit Erfolg – auch anderen aktiven und passiven Teilnehmern unserer Gesellschaft näher zu bringen.

Erklärtes Ziel dieser Arbeit ist es, die Konfliktfelder des Medea-Mythos an dem Text von Euripides zu erforschen und die darin liegenden Fragen nach Geschlecht, Gesellschaft und Gewalt über eine zeitgemässe Inszenierung in der Aufführung zu materialisieren. Dabei wird philologische Vorarbeit zu Rate gezogen und der Versuch unternommen, neben dem literarischen Ansatz, die Ästhetik des Performativen umzusetzen. Die dafür zugrunde liegenden Prinzipien können als sachlich, respektvoll und objektiv bezeichnet werden, ohne leidenschaftslos zu sein.

Um dabei größtmögliche Unabhängigkeit gegenüber allgemeinen Tendenzen der Geschmacksentwicklung in Richtung Vorabendserie, Frühstückfernsehen oder Werbespöthumor bei Comedyshows zu bewahren, wird im Sinne einer realistischen Produktion ein enger personeller und materieller Rahmen gesteckt. Dieser Rahmen ist als kreative Beschränkung zu verstehen, in welcher die opulenten Ausmaße der antiken Vorlage nicht abgestumpft oder verkleinert sondern umgeformt werden müssen.

## Umsetzung

Reichen zwei Schauspielerinnen und ein Schauspieler, vier mal fünf Meter Bühne und eine minimale Grundausstattung, um die vielschichtige "Medea" des Euripides aufzuführen ohne sie zu verstümmeln? Natürlich. Warum auch nicht?

Der Medea-Mythos gehört zu den Urtexten unserer Zivilisation, genau wie die Mythen von Ödipus oder Odysseus. Die besondere Faszination für Medea liegt in ihrer unfassbaren Widersprüchlichkeit: Sie ist heilkundige Zauberin und giftmischende Mörderin, eiskaltes Kalkül und brennende Leidenschaft, gedemütigtes Opfer und erbarmungslose Täterin. Um sich an dem Mann, der sie verraten hat zu rächen, schreckt sie auch vor dem Entsetzlichsten nicht zurück: dem Kindsmord.

Auf dieser dramatischen Grundlage werden die 'Ordnung der Geschlechter', die patriarchale Rhetorik des Ruhms und die Entwertung der Frau durch das Alter thematisiert und den Möglichkeiten entsprechend mit kleinen aber feinen Mitteln dargestellt.

## Bühnenbild / Sound

Mit den Mitteln der Ausstattung (von Marlene Baldauf) und des Tons soll vorsichtig eine Innenperspektive der Medea evoziert werden, durch die der Zuschauer eine gealterte Medea kurz vor dem Tod assoziieren könnte, die sich und ihre Entscheidungen in ihren Erinnerungen in Frage stellt. Dabei sind die Widersprüchlichkeiten zwischen Innen und Außen und zwischen Feuer und Wasser der Boden für die Umsetzung. Feuer und Wasser stehen für die mythologische Genealogie der Hauptfiguren: Medea entspringt dem Sonnengott Helios und befindet sich im Land des Meergottes Poseidon, der als Vorfahre von Jason anzusehen ist. Innen und Außen sind als Metapher für den zivilisationsimmanenten Widerspruch zwischen den wirren tierischen Triebfedern menschlichen Handelns und seinen moralischen vernünftigen Zügelungen zu verstehen.

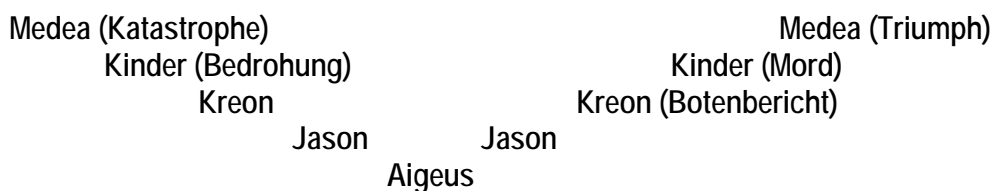
## Inhalt

### Der Medea-Mythos

Medea ist von göttlicher Abstammung, eine Halbgöttin oder Heroine. Eine Nachfahrin des Sonnengottes Helios. Der Pfeil des Eros läßt sie in Liebe zu dem griechischen Helden Jason verfallen, der mit einer Schar von Helden auf der Argo die Symplegaden durchschiff hat, um in ihrem Heimatland Kolchis von ihrem Vater Aietes das Goldene Vlies zu erobern und damit seinen Onkel Pelias zu befriedigen. Aus Liebe wird sie zur Verbündeten der Griechen und verhilft ihnen zum Erfolg. Der Verrat am Vater zwingt sie zur Flucht mit Jason, dem sie auf der abenteuerreichen Fahrt in dessen Heimat zur Frau wird. Sie stellt ihre Weisheit und ihr Wissen über verschiedene Zauberkünste mehrmals für die Interessen ihres Mannes zur Verfügung, in dem sie zum Beispiel seinen Vater Aison und ihn selbst verjüngt oder später die Töchter des Pelias durch ein falsches Versprechen dazu veranlaßt ihren Vater zu zerstückeln. Trotz dieses Mordes gelingt es Jason nicht die Macht in seiner Heimat zu erlangen und sie fliehen nach Korinth, wo sie mehrere Kinder haben. Jason versucht hier seinen Stand durch die Beziehungen zum König Kreon zu verbessern und plant mit diesem die Hochzeit mit dessen Tochter Glauke. Medea übt Rache, in dem sie Glauke mit Hilfe eines vergifteten Geschenks zu Tode bringt. Dabei kommt auch Kreon um. In Folge dieser Geschehnisse kommen die Kinder Medeas zu Tode und sie selbst flieht durch die Hilfe des Helios in den Schutz des Aigeus.

### Die ‚Medea‘ des Euripides

Neben der typischen in der Poetik von Aristoteles definierten Gliederung der klassischen griechischen Tragödie in einen Prolog mit Parodos (Einzug des Chores), fünf oder sechs Hauptszenen (Epeisodien), die jeweils durch längere Standlieder des Chores (Stasima) getrennt werden und in eine Schlußszene (Exodos) münden, fällt im vorliegenden Text eine Symmetrie auf, die auf der einen Seite Medea als Opfer und auf der anderen Medea als Täterin zeigt.



Die Tragödie setzt nach dem Liebesverrat Jasons ein und beginnt mit einem Prolog, in welchem die Grundzüge der Vorgeschichte von der Amme wiedergegeben werden. In diesen einleitenden Versen wird schon das tragische Ende angedeutet. Die exakt in der Mitte des Textes platzierte Szene zwischen Aigeus und Medea, hat als einzige Szene keine symmetrische Entsprechung und bewirkt die entscheidende Wende der Umstände in denen Medea zum Opfer verdammt schien.

Die große Entwicklung, welche die Hauptfigur vollzieht, verläuft von ohnmächtiger Verletzung, über eine leidenschaftliche Intrige, in eine übermächtige triumphale Rache. Dabei ist der Wert, der in Medea vom Anfang zum Ende eine komplette Umkehrung erfährt, aus heutiger Sicht ein durchaus männlicher: die Ehre. Der Konflikt wird geschickt von Euripides in der Entscheidung für den Mord an den eigenen Kindern auf die Spitze getrieben und in der zwischen Pathos, Logos und Ethos stehenden Medea konzentriert.

Die antagonistischen Kräfte werden durch Kreon, Jason und die Kinder verkörpert. Dabei ist Kreon, dessen Name nichts weiter als König von Korinth bedeutet, der Vertreter der äußeren Konfliktebene, auf der Medea zur Flucht aus Korinth gezwungen wird. Im Sinne dieser unpersönlichen Funktionalität tritt im zweiten Teil ein Bote auf und berichtet vom Untergang Kreons. Die Kinder stehen für die innersten instinktiven und vor allem positiven Motivationen und deuten auf die fruchtbare Liebe zwischen Medea und Jason, die zu überwinden zur Wiederherstellung der Ehre als unumgänglich erscheint. Jason selbst, der als Vertreter des Heldentums verstanden werden kann, ist der Kern des Antagonismus und wird nicht in einer heldenhaften Schlacht getötet, sondern lebend demontiert und ohne Zukunft zurück gelassen.

Ganz menschlich und unheldenhaft erscheint Aigeus, der Medea den Fluchtweg ebnet, weil diese ihm ihre Situation schildert und ihm Hilfe bei der Erfüllung seines Kinderwunsches verspricht. Entsprechend der oben erwähnten Funktionalität dieser Szene ändert sich hier auch deutlich spürbar der Rhythmus des Dialogs. Alles deutet auf eine Steigerung der Spannung und für einen kurzen Moment scheint das Stück auf der Schwelle still zu stehen, Medea verabschiedet Aigeus und wünscht Glück und gutes Gelingen... Dann vollzieht sich die Wende und das Tempo zieht kontinuierlich wieder an bis in den Rausch der Rache.

Der Chor, der nie in die Handlung eingreift und doch mitfühlend alle Widersprüche spiegelt, umkreist das ganze Geschehen. Er besteht hier aus Frauen der Korinther Bevölkerung, die in einer besonderen Beziehung zu Medea stehen, vielleicht aus ihrer Nachbarschaft kommen und jedenfalls nicht eindeutig die Interessen des Königshauses vertreten. Durch die Klage Medeas auf die Bühne gerufen, verlässt er die Bühne erst mit dem Ende der Tragödie und führt auch die letzten Worte, die einen distanzierten Blick auf die Handlung vermitteln. Wie auch in anderen Tragödien der Antike kann der Chor als ein idealisierter Zuschauer verstanden werden, dessen Anteilnahme, die des Publikums führt.

## Besetzung

Medea	Elke Petri
Chor Korinther Frauen	Mona Petri
Kreon / Jason / Aigeus	Adrian Furrer

Regie	Jannek Petri
Bühne	Marlene Baldauf
Musik	Daniel Eberle
Dramaturgische Mitarbeit	René Pfammatter
Produktionsleitung	Pascal Ulli

## Biografien

**Elke Petri (Medea)** ist Mutter eines Sohnes und wurde 1943 in Güstrow (Deutschland) geboren, absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Fotografin bevor sie in Bochum Schauspiel studierte. Nach verschiedenen Engagements als Anfängerin kam sie nach Berlin an die Schaubühne, wo sie unter der Leitung von Peter Stein über zwanzig Jahre angestellt war und auf unterschiedlichste Regisseure traf. Seit dem Ende dieser Ära ist sie Leiterin des Instituts für Schauspiel an der Volkshochschule in Berlin-Mitte und arbeitet auch als Regisseurin und Dozentin. Als Schauspielerin war sie zuletzt bei ‚Faust‘ und ‚Wallenstein‘ von Peter Stein beteiligt.

**Mona Petri (Chor Korinther Frauen)** ist Mutter einer Tochter und wurde 1976 in Zürich geboren. Sie absolvierte in Bern die Hochschule für Musik und Theater, 1999 wurde ihr das Leistungsstipendium des Migros-Genossenschaftsbundes zugesprochen. 2001 erhielt sie ihre erste grosse Rolle im Fernsehen *Big Deal*, ihre zweite Hauptrolle spielte sie im Fernsehfilm *Für oder Flamme*, wofür sie den Schweizer Filmpreis als Beste Hauptdarstellerin bekam und als Shooting Star an die Berlinale fuhr. Neben ihren Rollen in Fernsehfilmen war sie in verschiedenen Klassikern auf der Bühne des Landestheater Tübingen und am Badischen Staatstheater in Karlsruhe zu sehen. 2002 erhielt sie den Förderpreis der Armin Ziegler Stiftung. Gemeinsam mit ihrer Grossmutter Anne-Marie Blanc tourte sie mit dem Stück *Savannah Bay* durch die Schweiz. Für Ihre Rolle im Kinofilm *Hello Goodbye* wurde sie 2008 erneut für den Schweizer Filmpreis nominiert. Als Mitglied des Aargauer Theater Marie prägte Mona Petri in den letzten Jahren die freie Theaterszene der Schweiz.

**Adrian Furrer (Kreon / Jason / Aigeus)** ist Vater von zwei Söhnen und wurde 1964 in Marthalen geboren und wuchs in Henggart bei Winterthur auf. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der

Schauspielakademie Zürich (heute ZhdK). Nach Engagements in Basel, Luzern, Zürich, Heidelberg und Konstanz wurde er 1993 von Ulrich Khuon ans Staatstheater Hannover engagiert, dort traf er u. a. auf Andreas Kriegenburg, mit dem er 1999 ans Burgtheater wechselte. In Wien arbeitete er auch mit Regisseuren wie Dimiter Gotscheff, Sven – Eric Bechtolf, Stephan Müller und Joachim Schlömer. Wolfgang Reiter holte ihn 2004 ans Theater am Neumarkt, wo er bis zum Ende dieser Direktion spielte. Seit Sommer 2008 arbeitet Adrian Furrer als freier Schauspieler an verschiedenen Theatern und wirkt in Film - und Fernsehproduktionen mit. Im Herbst hat er im neuen Spielfilm von Stefan Haupt die Hauptrolle übernommen. Daneben hat Adrian Furrer Erfahrung als Regisseur (am Theater am Neumarkt) und Schauspieldozent an der Zürcher Hochschule der Künste.

**Jannek Petri (Regie)** ist Vater einer Tochter, wurde 1975 in Berlin geboren und lebt heute mit seiner Familie in Zürich. Seine Ausbildung machte er an der Hochschule für Schauspielkunst ERNST BUSCH in Berlin. Jannek Petri arbeitete u.a. nach seinem Diplom am Badischen Staatstheater in Karlsruhe und am Landestheater in Linz. Bald begann er auch für Film und Fernsehen zu arbeiten. Einer breiten deutschen Öffentlichkeit ist er als Mark Eppinger aus der SAT1-Serie *Schmetterlinge im Bauch* bekannt. In der Schweiz konnte man ihn zuletzt im Kinofilm *Hello Goodbye* von Stefan Jäger sehen. Als Regisseur hat Jannek Petri mit dem Jugendclub am Badischen Staatstheater *Morpheus Höhle* und *Disco Pigs* inszeniert. Seit 2005 hat er zudem verschiedene Kurzfilme realisiert.

**Marlene Baldauf (Bühne)** wurde 1978 in Lienz(Österreich) geboren, sie studierte Szenografie an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe (ZKM) und war von 2005 bis 2008 am Schauspielhaus Zürich als Bühnenbildassistentin engagiert. Sie traf hier unter anderem auf William Forsythe, Dirk Thiele, Raimund Bauer, Bettina Meier, Patrick Bannwart und Wilfried Minks. Ausserdem gestaltete sie die Bühne für die Produktionen „Blaiberg und Sweetheart“ (Rimini Protokoll), „Der Liebhaber“ (Regie: Marc Korálnik), „Mein junges idiotisches Herz“ (Regie: Stephan Schmieding) und „Das wundervolle Zwischending“ (Regie: Julia Heinrichs).

**Pascal Ulli (Produktionsleitung)** ist Vater zweier Kinder und wurde 1969 in Bern geboren. Nach seiner Schauspielausbildung am H.B.-Studio in New York arbeitete er in Zürich als freier Theaterproduzent, Schauspieler und Regisseur. Er war Gründer und Produzent der preisgekrönten Zürcher OffOff Bühne (Impulse Gewinner 1998). Ulli spielte Hauptrollen in zahlreichen Theater-, Kino- und Fernsehproduktionen. 1996 erhielt er für seine Darstellung in *Nacht der Gaukler* am internationalen Filmfestival von Genf den Preis als bester Europäischer Nachwuchsschauspieler. Als Regisseur wurde er mit seiner ersten Arbeit *In den Strassen von New York* ans internationale Theaterfestival Fringe nach New York eingeladen. Detaillierte Informationen unter [www.pascalulli.ch](http://www.pascalulli.ch).

## Pressestimmen früherer Arbeiten von Independent Theater Produktionen

### **Einsame Menschen**

Oltener Tagblatt, 04.11.08: Grosses Schauspiel auf kleiner Bühne

„...Eine geniale Inszenierung ging am Wochenende als Schweizer Erstaufführung über die Bühne des Theaterstudios Olten: Die Independent Theater Produktion ‚Einsame Menschen‘ nach Gerhart Hauptmann besticht durch schauspielerische Brillanz und nuancierte Dramaturgie...“

### **Tod eines Handlungsreisenden**

Neue Zürcher Zeitung, 26.11.05: Volle Revue im leeren Raum

„It's showtime! Und Pascal Ulli gibt uns alles, was dazugehört... Die Zürcher Regisseurin Caroline Ulli weiss genau, was geht, wenn sie Arthur Millers Tod eines Handlungsreisenden mit fünf Schauspielern - mit diesen fünf bemerkenswerten Schauspielern - auf die Bühne des Theaters Rigiblicks bringt ... Und wir rufen: This show must go on!“

## **gaddafi rockt**

Zürcher Oberländer, 18.02.2005: Terrorist mit Tränen

„... Pascal Ulli inszeniert das noch vor dem 11. September 2001 geschriebene Stück des 40-jährigen deutschen Autors Oliver Czeslik in Co-Produktion mit dem Sogar Theater. Einfach macht es einem der Autor nicht. Sprunghaft ist die Geschichte, voller Brüche und auch nicht bar jeder Unklarheit. Gleichwohl bleibt man dran – dank dem Tempo der Inszenierung, dank dem starken Spiel von Daniel Rohr und dank der Einsicht, dass es doch zu einfach ist, die Welt nach Schema F in gut und böse einzuteilen. Die Premiere am Mittwoch löste zu Recht Begeisterung aus ...“

## **Die Tigerin**

Tagesanzeiger, 27.03.2004: Zum Déjeuner auf jeden Fall einen Mann

„...Gespielt von einem überzeugenden Frauentrio ... Die Schauspielerin Verena Buss liest die Ausschnitte des Originaltexts mit gekonnter Zurückhaltung ... von der Pianistin Vera Kappeler differenziert begleitet, setzt die Sängerin Bettina Klöti leidenschaftliche Kontrapunkte ... diese gelungene Umsetzung von Serners Erzählung ...“

## **mare nero**

NeueZürcherZeitung, 07.07.2003: Von der Heimat heimgesucht

„... eine beachtliche atmosphärische Dichte und Dynamik...Unter der Regie von Caroline Ulli und Pascal Ulli prägen die zwei Nachwuchsdarsteller ... ihre Figuren dem Publikum ... ins Gedächtnis ein. Als reizvoller Kontrast dient die Besetzung von Nebenrollen mit Arrivierten - allen voran dem fabelhaften Norbert Schwientek in einer Doppelrolle ...“

## **Ansichten eines Clowns**

Aargauer Zeitung, 11.04.2003: Das Konzentrat eines Stücks Zeitgeschichte

„ ... Dieser Abend ist ein sehr eindrücklicher, sehens- und hörenswertes Erlebnis ...“

Neue Luzerner Zeitung, 04.04.2003: Keine Lust mehr auf Spässchen

„ ... Und Ulli spielt ihn überzeugend und einfühlsam ... mit einer eindrücklichen schauspielerischen Leistung ... Eine gelungene und sehenswerte Umsetzung von Bölls Gesellschaftskritik ...“

## **Der Kellner**

Monika Burri, Tagesanzeiger der Stadt Zürich, 22.08.2000: Gekonnt

„ ... Dem Publikum ... wird eine ausgewogene, süß-bittere Portion Kellnerleben serviert ... Klaus Henner Russius, bewährter Geschichtenerzähler, mimt den leicht gehemmten, leicht zögerlichen Causeur. Gekonnt, wie die sprichwörtliche Zurückhaltung des Kellners in seiner Erzählweise zum Ausdruck kommt ...“

Thierry Focheaux, P.S., August 2000: Rückblick

„ ... Mit viel Witz und Charme und einigen wirklich originellen Passagen aus einem langen Leben werden die ZuseherInnen bestens unterhalten und beginnen einen wunderschönen Sonntag im Odéon ...“

## **In den Strassen von New York**

Tobi Müller, Tagesanzeiger der Stadt Zürich, 31.03.1999: Drogenwahnsinn

„ ... Warum also überzeugt diese kleine Produktion trotzdem? Weil wir hier hautnah den Amerika-Ulli vor uns haben, der uns Glungenbauern glaubhaft etwas über die Schauspielkunst im fernen Land erzählt. Ulli geht immer knapp an Posen und Peinlichkeiten vorbei, weil er einfach zu gut ist. Wie im Jungfilmerfolg "Nacht der Gaukler", wie als Steckenpferd der Zürcher Off-Off Bühne. Leise, äusserst intim und immer sympathisch zieht Ulli uns in das Schicksal seiner Figur hinein ... schon zucken heimlich die Tränensäcke, und wir vergessen kurz, wer wir sind ...“